



Berichte

FÜR
KOLONIALBRIEFMARKEN-
SAMMLER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher
Kolonialpostwertzeichen im Bund Deutscher Philatelisten

Deutsche Post in China

Der Holzstempel „K.D. Feld-Poststation Taku Süd-Fort“

November 1900

Daß über diesen Stempel, der während des Boxer-Aufstandes in China kurzzeitig im November 1900 verwendet wurde, so wenig Gedrucktes vorliegt, mag seinen Grund darin haben, daß nur einige bedarfsmäßig verwendete Abschlüge auf Feldpostkarten zur Auswertung zur Verfügung stehen, Gefälligkeitsstempelungen auf Postkarten mit oder ohne eingedrucktes Wertzeichen dagegen häufiger, keineswegs aber in genügender Anzahl vorhanden sind.

Als Altmeister Friedemann in seinen „Berichten“ 1913 erstmals über den Stempel schrieb, standen ihm nur zwei wirklich bedarfsmäßig gelaufene Feldpostkarten sowie eine Anzahl Gefälligkeitsstempelungen zur Verfügung. Auch war er auf die Mitarbeit bekannter Sammler angewiesen, die ihm wichtige Erkenntnisse übermittelten.

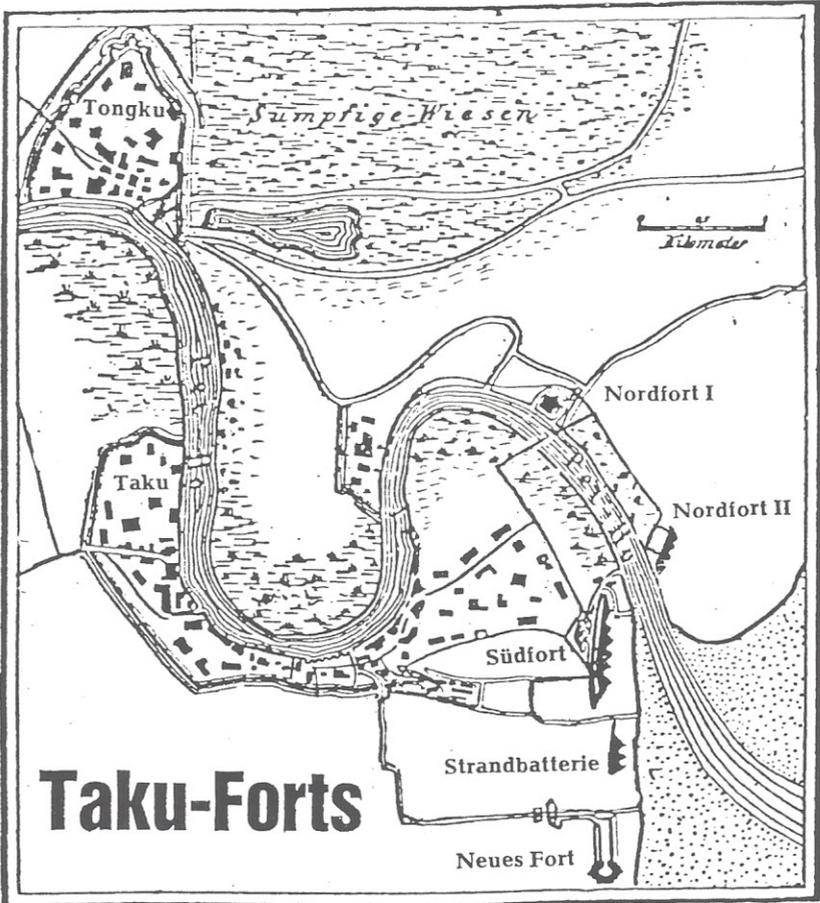
Albert Friedemann ist jedoch ein Irrtum unterlaufen, als er meinte, der Holzstempel sei bis zum 1. Januar 1901 im Taku-Südfort in

Benutzung gewesen. Schon weitaus früher gelangte er zum deutschen Postamt in Tongku (China), wo er zu vielen Gefälligkeitsabstempelungen mißbraucht wurde.

Sicher ist mit dieser Niederschrift noch nicht das Letzte über diesen Stempel gesagt, dafür sind die in den letzten 25 Jahren registrierten elf wirklich bedarfsmäßig gelaufenen Feldpostkarten ungenügend. Weiter bleibt die Erkenntnis, daß es sich um eine äußerst seltene Entwertung handelt, wenn auch Feld- und frankierte Postkarten in größerer Anzahl – etwa zwei Dutzend, gelaufen oder leergestempelt – gefälligkeitsentwertet für diesen Artikel ausgewertet werden konnten.

Das Ultimatum

Die internationale Expedition unter Führung des englischen Admirals Seymour zu Beginn des Boxer-Aufstandes im Jahr 1900 – der „Marsch nach Peking“ – hatte schon begonnen, als auch das Hinterland von den Truppen der verbündeten Mächte gesichert



Der chinesische Ort Taku an der Mündung des Peiho in das Gelbe Meer mit den vier schwer umkämpften Forts. Das Südfort mit der Signal- und Telegraphenstation wurde zum Teil von deutschen Truppen besetzt gehalten.

werden mußte: die Mündung des Flusses Peiho in den Golf von von Petschili (Gelbes Meer), das durch die Taku-Forts mit starker chinesischer Besatzung und vielen modernen, weitreichenden Geschützen beherrscht wurde. Die Forts lagen zu beiden Seiten des Peiho.

Nachdem die Boxer begonnen hatten, die in Tientsin, Tongku und vielen anderen Orten lebenden Europäer, Amerikaner und Japaner zu bedrohen und zu bedrängen, fand am 16. Juni 1900 an Bord des russischen Kanonenbootes „Bobr“ eine Besprechung der Kommandanten der nahe Taku auf Reede oder auf dem Fluß ankernden Schiffe der Verbündeten statt. Es waren dies folgende Einheiten:

Frankreich:

„Lion“ Kanonenboot

Rußland:

„Bobr“ Kanonenboot
 „Giljak“ Kanonenboot
 „Gaidamat“ Torpedoboot
 „Korrejek“ Kleiner Kreuzer

England:

„Whiting“ Torpedoboot
 „Fame“ Torpedoboot
 „Algerine“ Kleiner Kreuzer

Deutschland:

„Illtis“ Kanonenboot

Das Ergebnis der Besprechung war, daß dem chinesischen Kommandeur der Taku-Forts ein Ultimatum gestellt wurde, die Befestigungsanlagen zeitweilig zu räumen.

Während des Wartens auf eine Antwort wurde von den größeren Schiffen des deutschen „Ostasiatischen Kreuzergeschwaders“, die ebenfalls vor Taku auf Reede lagen (wegen ihres Tiefganges jedoch sehr weit von der Küste entfernt), ein Reserve-Landungskorps in Stärke von 120 Mann unter der Führung des Kapitäns zur See Pohl ausgeschifft. Von

SMS „Hansa“ 31 Mann
 SMS „Gefion“ 44 Mann
 SMS „Hertha“ 44 Mann

gingen zuerst nach Tongku, wo sie am 16. Juni 1900, vormittags, ankamen. Dieses Landungskorps wurde von Matrosen der Schiffe anderer Mächte verstärkt. Am Tag darauf stürmten und besetzten diese Truppen die Taku-Forts.

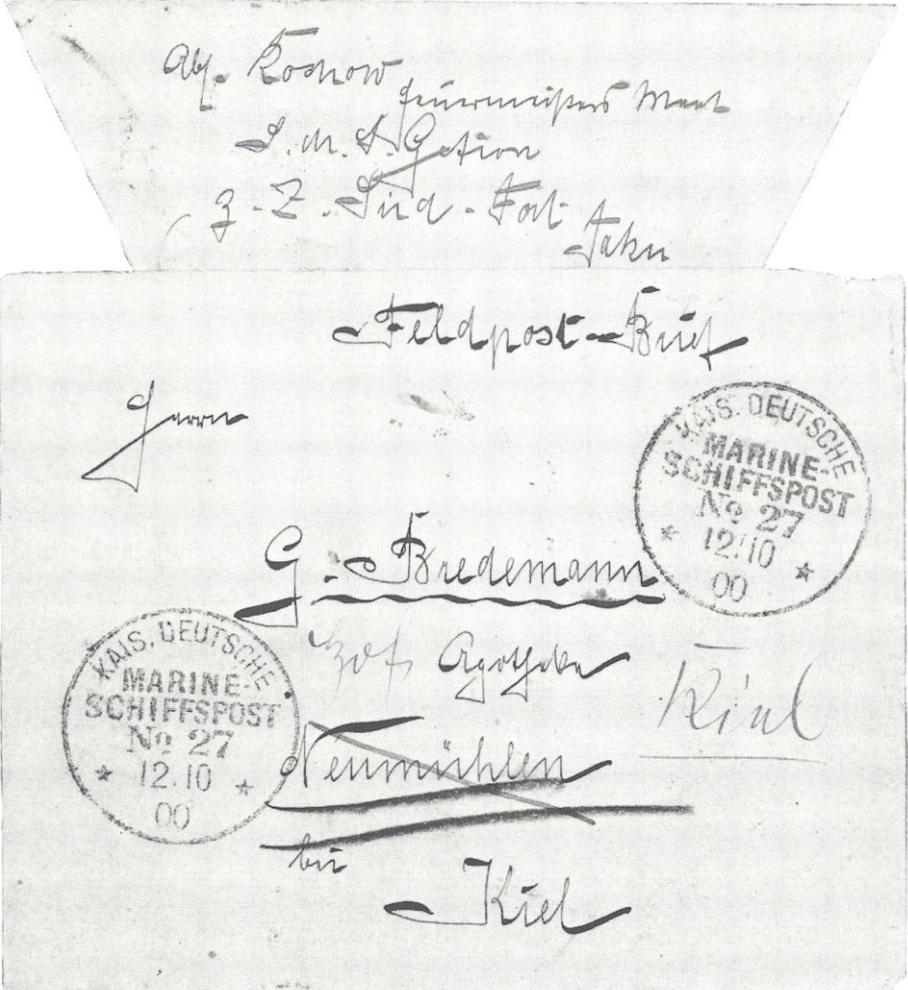
Die Beschießung durch SMS „Illtis“

Die Chinesen antworteten nicht auf das Ultimatum, sondern begannen als erste die Kampfhandlungen. Deshalb waren die auf dem Peiho ankernden Torpedoboote gezwungen das Feuer zu erwidern. Sie setzten ein chinesisches Geschütz in den Forts nach dem anderen außer Gefecht. Dabei zeichnete sich das deutsche Torpedoboot „Illtis“ besonders aus. Es wechselte während der Beschießung mehrere Male den Ankerplatz und hatte auch schwere Treffer einzustecken. Mehrere Mann an Bord wurden tödlich verletzt, andere schwer verwundet.

Die Besetzung der Taku-Forts

Noch in der Dunkelheit hatte sich Kapitän z. S. Pohl mit seinen Truppen, von Tongku aus vorgehend, bis 600 Meter an das Nord-Fort I herangearbeitet. Die Verbündeten – Russen, Japaner, Österreicher und Deutsche – stürmten vor, als von Kanonenboot „Illtis“ das verabredete Signal gesetzt wurde. Zuerst wurde das Nord-Fort I, später das Nord-Fort II besetzt. Mit Beute-Geschützen wurde dann das Taku-Südfort beschossen, über den Fluß gesetzt und das Süd-Fort gestürmt. Bei diesen schweren Kämpfen gab es auf der Seite der Europäer 118 Tote. Auch die Kanonenboote, insbesondere SMS „Illtis“, hatten schwere Schäden erlitten.

Um 6.50 Uhr morgens am 17. Juni 1900 wehte die deutsche Flagge auf dem Taku-Südfort. Zusammen mit Österreichern und Russen wurden die chinesischen Befestigungsanlagen besetzt.



Alf. Rosnow
 L. m. S. Station
 3-2. Süd. Fort Taku

Feldpost-Brief

Gunn

KAIS. DEUTSCHE
 MARINE-
 SCHIFFSPOST
 No 27
 * 12.10 *
 00

G. Fredemann

KAIS. DEUTSCHE
 MARINE-
 SCHIFFSPOST
 No 27
 * 12.10 *
 00

Zof. Oggen

Kiel

~~Kienmühlen~~

für

Kiel

Transporter „Dresden“ (mit der Marine-Schiffspost Nr.27 an Bord) war am 27.Juni 1900 auf Taku Reede eingelaufen und begann mit dem Ausladen der Truppen und Nachschubgüter. Das Schiff war in China: 27.7.-23.9. 1900 auf Taku-Reede, 24.9.-30.9. 1900 Tsingtau, 1.10.-12.10. 1900 auf Taku-Reede, 13.10.-26.10. 1900 Tsingtau, 1.12.-5.12. 1900 Moji (Japan). Während der Liegezeiten auf der Reede vor den Taku-Forts wurde öfter Post der deutschen Soldaten im „Taku-Südfort“ an Bord des Transporters gebracht und dort mit dem Marine-Schiffspost-Stempel gestempelt, ehe im Südfort ein eigener Stempel in Verwendung kam. Es lief Post aus dem Südfort aber auch über andere deutsche Feldpoststellen in China. Ankunftsstempel Kiel 22.11.00, 3-4N.

In den folgenden Tagen wurden Teile des Süd-Forts zerstört, die Geschütze unbrauchbar gemacht. Dem deutschen Kontingent wurde das Süd-Fort I zugewiesen, die anderen Teile wurden von den Russen bewacht.

Die Landungstruppen von Kapitän z. S. Pohl von SMS „Gefion“, „Hertha“ und „Hansa“ verließen das Taku-Südfort am 10. August 1900 und übernahmen im Raum Tientsin andere Aufgaben, obwohl ihre Schiffe schon vorher die Reede verlassen hatten:

SMS „Gefion“ 12. Juli 1900
SMS „Hansa“ 28. Juli 1900
SMS „Hertha“ 9. August 1900

Nur wenige Matrosen blieben im Taku-Südfort zurück, wo sie die neu eingerichtete Signalstation sowie einige schwere Geschütze besetzt und einsatzbereit hielten. Erst als später der Transporter „Dresden“, aus Deutschland kommend, eintraf, wurden auch die letzten Marine-Angehörigen des Signalpersonals ersetzt und durch Soldaten der Korps-Telegraphen-Abteilung abgelöst. Lediglich schwere Geschütze bei der Strandbatterie im Süd-Fort blieben unter dem Kommando der Kaiserlichen Marine. Sie wurden von Männern der Großen Kreuzer bedient.

In der Zwischenzeit waren aus Deutschland weitere Truppen als Verstärkung mit vielen Transportschiffen auf Taku-Reede eingetroffen und bei Tongku und Tientsin an Land gegangen. Darunter auch

Dampfer „Dresden“

der am 27. Juli 1900 ankam und bis zum Beginn der Rückreise (am 5. Dezember 1900 ab Moji/Japan) wochenlang nahe des Taku-Südforts ankerte und die Verbindung mit den wenigen Deutschen, die in diesem Fort und bei der nahegelegenen Strandbatterie (mit Anlegestegen für kleinere Schiffe) noch zurückgeblieben waren, aufrechterhielt. „Dresden“ diente auch als Signal-Wiederholer

zwischen den Schiffen draußen auf Reede, der Signal- und Telegraphenstation im Taku-Südfort sowie der Telegraphenstation im Bahnhofsgebäude in Tongku.

Der vollständige Rückzug deutscher und anderer Soldaten der verbündeten Truppen aus den Taku-Forts erfolgte ab Beginn des Winters 1900/1901 und zog sich über längere Zeit hin. Auch die Signal- und Telegraphenstation im Südfort wurde zu Beginn des Jahres 1901 aufgegeben.

Die Post

Sicher hat nach der schnellen Besetzung des Taku-Südforts am 17. Juni 1900 morgens schon bald das Bedürfnis bestanden, Briefe oder Postkarten abzuschicken, damit die Angehörigen in der Heimat unterrichtet waren über das, was geschehen war.

Diese erste Post kann nur über die Marine-Schiffspost der Stammschiffe der Matrosen des Reserve-Landungsgeschwaders von SMS „Gefion“ (Marine-Schiffspost Nr. 38), „Hansa“ (MSP 46) oder „Hertha“ (MSP 39) gelaufen sein (möglicherweise auch über andere Schiffe), denn die deutsche Postagentur in Tientsin wurde vom 17. bis 25. Juni 1900 vollständig geschlossen und arbeitete danach monatelang nur gelegentlich. Ab 9. August bestand in Tongku eine provisorische Annahmestelle für Feldpost, bei der die „großen Wagenräder“ verwendet wurden.

Am 28. August 1900 trafen, aus der Heimat kommend, die amtlichen Feldpost-Einrichtungen sowie ausgebildetes Postpersonal ein, das am 2. September 1900 u. a. die Feldpoststation 4 in Tongku eröffnete.

Für die deutschen Soldaten in den Taku-Forts sowie bei den Strandbatterien wurde als Ausweichstelle für diese Feldpoststation eine

Feldpostnebenstelle Taku-Südfort ab 18. 9. 1900

eingerrichtet, bei der nur Briefe und Postkarten gesammelt und weitergeleitet wurden. Die Nebenstelle war vorerst nicht mit einem Poststempel ausgerüstet. Alle anfallende Post mußte weiterhin nach Tongku oder zu einem der deutschen Schiffe auf Taku-Reede befördert werden. Erst dort konnte diese Korrespondenz einen Poststempel bekommen.

Postbelege aus dieser frühen Zeit, aus dem Taku-Südfort stammend, sind dementsprechend nur an den schriftlichen Absenderangaben zu erkennen, der „Taku-Südfort“ und nicht einfach „Taku“ lauten muß, denn mit letzterer Absenderangabe ist auch Post bekannt von Matrosen, die immer auf ihren Schiffen blieben, die vor Taku auf Reede lagen.

Nach der Ankunft des Transportdampfers „Dresden“ vor der Mündung des Peiho am 27. August 1900, der auch die deutsche „Etappenkommandantur des Ostasiatischen Expeditionskorps“ nach China gebracht hatte, war dieses Schiff besondere Verbindungsstelle für die Deutschen im Südfort. Dieses Schiff wird mehrere Male im abschließenden Bericht des Feldpostmeisters F. Nigmann erwähnt, der über die unzulänglichen Zustände vor Eintreffen der „Feldpost-Expedition“ an seine Heimatdienststelle in Berlin meldete. Hilfsmaßnahmen, wie das Besorgen von Papier und Tinte, von Postkarten und anderen Materialien werden darin besonders oft erwähnt. Die ständigen Beschwerden der Soldaten, die bedauerten, daß sie nicht schreiben konnten und auch noch keine Post bekommen hatten, ebenfalls.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß Feldpost (auch frankierte Briefe und Karten) aus dem Taku-Südfort aus den er-

sten Wochen vor Einrichtung der Feldpostnebenstelle sehr selten ist. Doch auch nach der Eröffnung der Feldpostnebenstelle änderten sich die Dinge kaum. Improvisation war Trumpf, und die wenigen Deutschen, die schließlich im Taku-Südfort noch zurückgeblieben waren, mußten sich weiterhin irgendwie behelfen.

Im Tätigkeitsbericht des Feldpostmeisters F. Nigmann, der in den alten Akten aus der damaligen Zeit noch vorhanden ist, wird im weiteren nur noch einmal auf die Feldpostnebenstelle (mehrere Male auch Feldposthilfsstelle genannt) eingegangen, sonst nur noch auf die „Station Taku“ der „Eastern Extension Austral-Asia and China Telegraph Company Ltd./The Great Northern Telegraph Company Limited“, in deren Räumen im Südfort die Feldpostnebenstelle ebenfalls arbeitete.

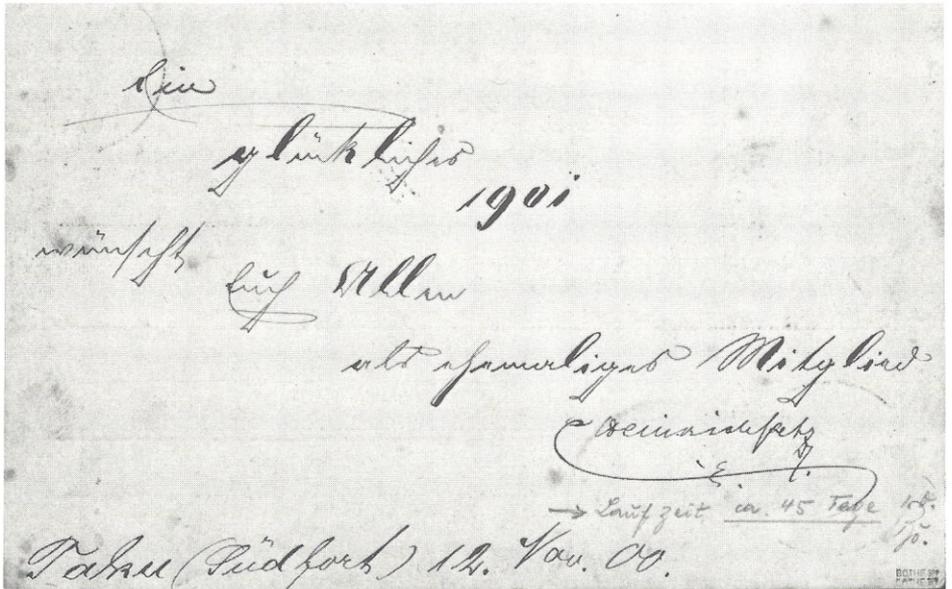
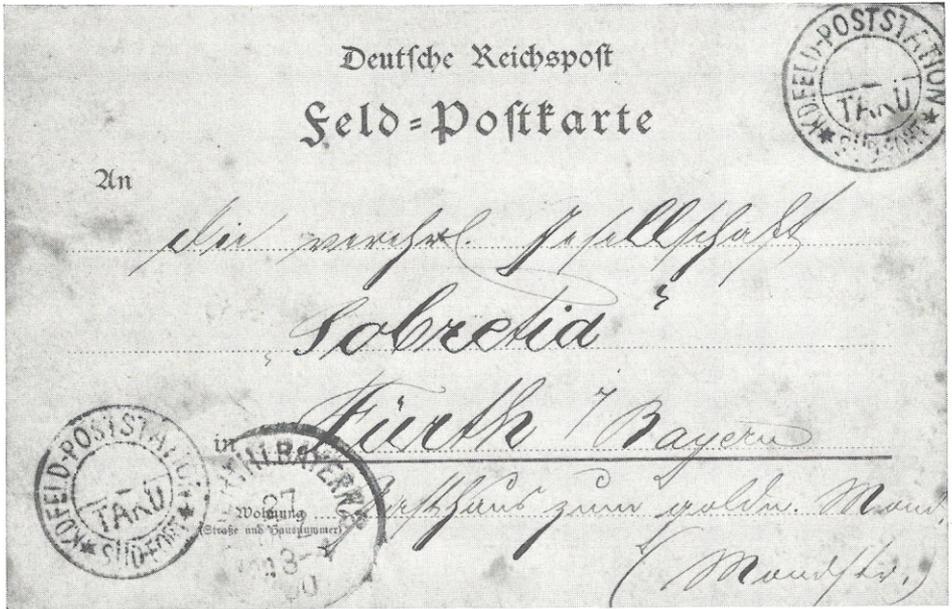
Von der Feldpostnebenstelle aus ging täglich ein Bote zum deutschen Postamt nach Tongku, öfter lieferte er die Post aber auch bei den auf Reede liegenden deutschen Schiffen ab, wo sie dann gestempelt wurde. Schließlich wurde



ab 9. November 1900

bei der Feldpostnebenstelle im Taku-Südfort ein Holzstempel benutzt, den ein geschickter Chinese geschnitzt hatte, von dem vermutlich auch die „Tongku-Wagenräder“ stammen.

Die Poststelle im Taku-Südfort wurde nie mit eigenen Briefmarken ausgerüstet, auch waren dort keine Postkarten mit oder ohne eingedruckte Marken zu haben. Es wurden



In über 25jähriger Suche konnten zur Auswertung für diese Niederschrift nur elf wirklich bedarfsmäßige Verwendungen des Holzstempels „K.D. Feld-Poststation Taku Süd-Fort“ festgestellt werden. Gefälligkeitsentwertungen kommen dagegen häufiger vor, sind aber in jedem Fall am Datum des Ankunftsstempels zu erkennen.

bisher nur ganz wenige Feldpostbelege bekannt, die bedarfsmäßig mit dem Holzstempel gestempelt sind. Mehrere haben einen Durchgangsstempel der Feldpoststation Nr. 4 in Tongku.

Hervorragendes Kennzeichen des Holzstempels „Taku-Südfort“ auf bedarfsmäßig gestempelten Stücken ist die schmierige, grauschwarze Stempelfarbe. Auch ist der Abschlag meist unvollständig bis kaum lesbar.

Den alten Postakten entsprechend mußte wegen des unbeständiger werdenden Wetters zuerst die Pinassenverbindung zu den auf Reede liegenden deutschen Kriegsschiffen, dann gegen Ende November 1900 auch der tägliche Botengang nach Tongku eingestellt werden. Ab Anfang Dezember war die Taku-Reede zugefroren.

Das genaue Datum der Einrichtung der Feldpoststelle im Taku-Südfort ist zwar bekannt (siehe: „Friedemann-Berichte 1913), das Datum der Schließung aber nicht. Es wird in aller Literatur mit dem 1. Januar 1901 angegeben. Der Holzstempel „K.D. Feld-Poststation Taku Südfort“ ist aber spätestens ab dem 26. November 1900 nicht mehr bedarfsmäßig verwendet worden.

Dieser 26. November 1900 wird erhärtet durch erste gefälligerweise mit dem gesäuberten Holzstempel versehene Belege, frankiert und unfrankiert, an die bekannten Sammler General Salzmänn und Hauptmann Huch. Auf den Rückseiten einiger dieser Karten ist das Datum vom 27. November 1900 vermerkt, dazu als Absendeort Tongku, wohin alle Holzstempel gebracht und wo viele von ihnen unbefugt noch lange zu Gefälligkeitsstempelungen mißbraucht wurden.

Aber nicht nur die unklaren, verschmierten Abschläge des Holzstempels während der bedarfsmäßigen Verwendung geben Aufschluß, auch die Ankunftsstempel, die

vorschriftsmäßig anzubringen waren, wenn die Post in der Heimat angekommen war, sind wichtige Erkennungszeichen:

Das späteste bisher auf wirklich bedarfsmäßig verwendeten Feldpostkarten gefundene Ankunftsdatum ist vom 6. Januar 1901. Die ersten gefälligerweise gestempelten (und aus Tongku stammenden) Belege, meist an General Salzmänn oder Hauptmann Huch gerichtet, haben das Datum vom 12. Januar 1901.

Der Taku-Holzstempel wurde noch lange unbefugterweise nachträglich benutzt, auch auf Ganzsachen, die erst 1901 in China eintrafen, die richtig den Postweg gelaufen sind, die aber in der Heimat ein später liegendes Datum im Ankunftsstempel aufweisen. Bis Mitte 1901 wurden sogar noch Feldpostkarten, die leergestempelt Deutschland schon erreicht hatten, zurück nach China geschickt und von dort wieder retourniert.

In Tongku sind nach dem 27. November 1900 aber nicht nur Feldpostkarten unbefugt mit dem gereinigten Holzstempel „K.D. Feld-Poststation Taku Südfort“ gestempelt worden, es liegen auch frankierte Ganzstücke und viele Briefstücke vor auf:

Marken

Adler-Ausgabe ohne Aufdruck
Adler-Ausgabe mit Aufdruck
Germania-Ausgabe ohne Aufdruck
Germania-Ausgabe mit Aufdruck

Ganzsachen

Adler-Ausgabe ohne Aufdruck
Adler-Ausgabe mit Aufdruck
(5- und 10-Pf-Postkarten,
auch Antwortkarten)
Germania-Ausgabe ohne Aufdruck
Germania-Ausgabe mit Aufdruck
(5- und 10-Pf-Postkarten,
auch Antwortkarten)

Wie man sieht, waren die Postbeamten in Tongku nicht kleinlich bei der nachträglichen Verwendung des Holzstempels. Später wur-

Deutsche Reichspost
Postkarte



An

Herrn

Hauptmann *Herr*

Wiesbaden.

in

Wohnung *Seipm. Friedhof. Ring 96.*

(Straße und Hausnummer)



Adresse und Ankunftsstempel verraten die Gefälligkeitsabstempelung in Tongku. Das letzte ordnungsgemäße Eingangdatum in der Heimat auf Bedarfspost ist vom 6. Januar 1901; erste Gefälligkeitsbelege haben das Ankunftsdatum vom 12. Januar 1901.

Dr. med. Eduard Ey – Medaille

Das Kapitel der Dr. med. Eduard Ey – Medaille hat beschlossen,
Herrn Hans Grobe, Hannover
durch die Verleihung der Medaille 1981 für seine Verdienste
um die deutsche Kolonial – Philatelie zu ehren.

Deutsche Reichspost
Feldpostkarte



An

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Deutschland

Postkarte — Weltpostverein
Carte postale — Union postale universelle



Kur für die Adresse

198 P

Leergestempelte unfrankierte und frankierte Postkarten sowie viele Briefstücke mit Marken mit und ohne Überdruck „China“ wurden gefälligerweise „gemacht“, nachdem der Stempel vom Taku-Südfort aus nach Tongku abgeliefert worden war. Bei der wirklich extremen Seltenheit bedarfsmäßiger Stücke wird sich die Mehrzahl der Sammler mit Gefälligkeitsentwertungen begnügen müssen, die durch den klaren und sauberen Stempelabschlag kenntlich sind. Postalisch beförderte Sammlerbelege haben immer Ankunftsstempel nach dem 6. Januar 1901.

de er an das Reichspostamt in Deutschland (Berlin) geschickt. Während aber einige der Holzstempel, die ebenfalls während des Boxer-Aufstandes in China im Einsatz waren, heute noch in Berlin aufbewahrt werden, ist der Holzstempel „K. D. Feld-Poststation Taku Süd-Fort“ seit Jahrzehnten verschollen.

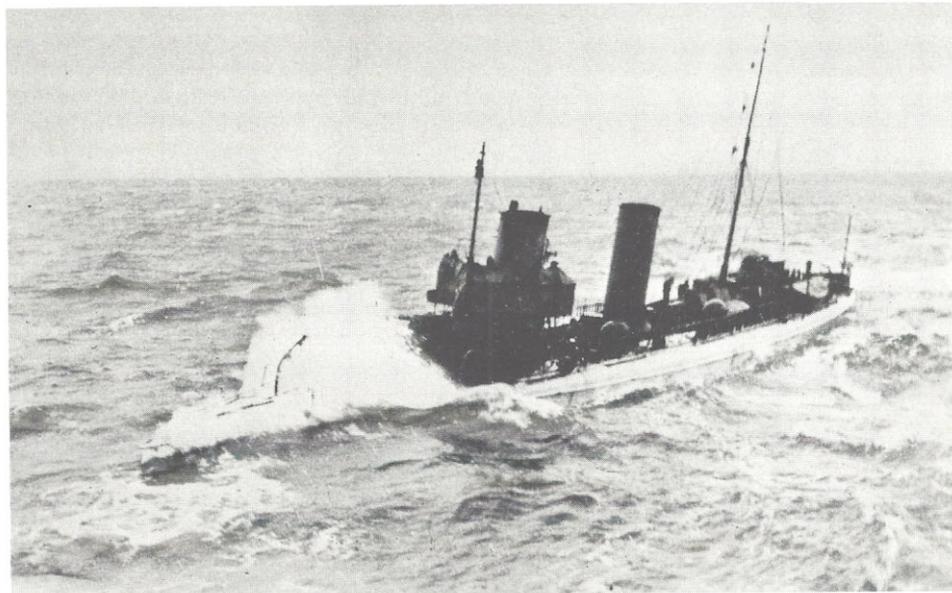
Friedemann, Priewe, Max Münzer, Dr. Ey und andere haben darauf hingewiesen, daß die

Feldpostnebenstelle im Taku-Südfort nicht mit Briefmarken ausgerüstet war, meldeten aber frankierte Post (deren Marken in Tongku gestempelt waren). Es ist kein Hinweis gegeben, daß diese frankierte Post während der bedarfsmäßigen Verwendung des Taku-Holzstempels geschrieben und entwertet ist. Bisher haben auch keine solchen Belege vorgelegen – was aber nicht ausschließt, daß es doch welche gibt. esbe

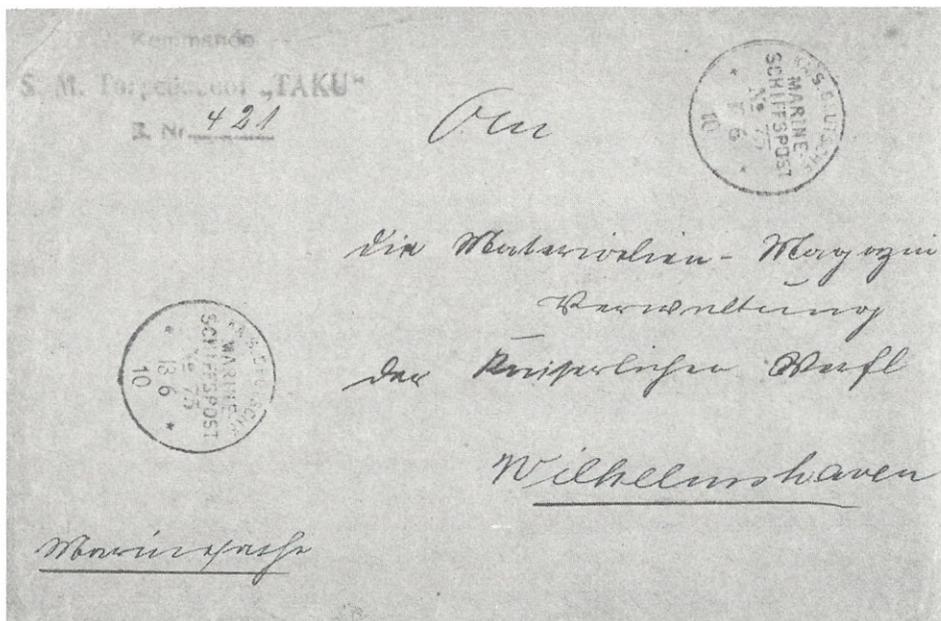
SM Torpedoboot „Taku“

Während die chinesischen Taku-Forts gestürmt und von den verbündeten Truppen besetzt wurden, war den auf dem Peiho-Fluß liegenden Schiffen Besonderes zudacht:

„Algerine“, „Iltis“, „Lion“, „Bohr“, „Korrejek“ und „Giljak“ sollten am Morgen des 17. Juni 1900 zwischen dem Dorf Taku und dem Nordwest-Fort, „Atago“ (jap.) beim Bahnhof Tong-



Torpedoboot „Taku“



Dienstbrief des früheren chinesischen Torpedobootes „Hai-Lung“, das als „Taku“ in die Kaiserliche Marine übernommen wurde. Das Schiff hatte nie eine eigene Marineschiffspost an Bord, alle Post mußte auf anderen Schiffen (hier auf Torpedoboot „S90“ mit MSP 75) oder bei Postämtern an Land gestempelt werden.

ku liegen, um die Lage zu überwachen. Die englischen Torpedoboote „Fame“ und „Whiting“ hatten den Befehl, die chinesischen Torpedoboote

- „Hai-Jing“
- „Hai-Lung“
- „Hai-Nju“
- „Hai-Hoah“

die ebenfalls auf dem Peiho, in der Nähe der Süd-Forts, vor Anker lagen, zu entern, zu übernehmen und die Besatzungen an Land abzugeben. Diese vier Boote waren 1898/1899 in Deutschland bei der Werft Schichau in Elbing (Ostpreußen) gebaut.

Torpedoboot „Hai-Lung“ wurde später der Kaiserlich deutschen Marine übergeben, wo es mit dem Namen SMS „Taku“ am 14. Juli 1902 in Dienst genommen wurde.

Von Bord des Bootes „Hai-Lung“, das sofort von Deutschen bemannt wurde, kommt Feldpost aus dem Boxer-Aufstand vor (schon vom September 1900) zuerst noch mit dem alten Namen in der Absenderangabe, später jedoch schon mit dem Namen „Taku“.

Das Schiff gehörte dann bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges zum „Ostasiatischen Kreuzgeschwader“ und wurde Anfang des Krieges von der eigenen Besatzung versenkt. Eine Marine-Schiffspost-Ausrüstung war während der ganzen Jahre nie an Bord gekommen. esbe

Deutsch-Ostafrika:

Ein neu entdeckter Plattenfehler der 10-Pesa Marke

(Michel-Nr. 14)

In den fünfziger Jahren erwähnte einmal Altmeister Brönnle – damals Vorsitzender der Arge „Deutsche Kolonien“ – im Hirschsprung zu Heidelberg gelegentlich einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft, daß ihm etwas von einem Plattenfehler bei der blauen 10-Pesa Marke bekannt sei. Brönnle selbst war ein alter Ostafrikaner und leidenschaftlicher Briefmarkensammler.

Jahrzehntelang habe ich nun alle mir zugänglichen 10-Pesa Marken beobachtet und fand am Ende der sechziger Jahre ein Stück mit oben gebrochener Randleiste mit Stempel Daressalam 19. 2. 03.

Die weitere Suche wurde belohnt! 1972 fand ich ein zweites Stück mit einem Seepoststempelfragment entwertet. Die Arge „Deutsche Kolonien“ anerkannte den Plattenfehler, machte aber zur Auflage, den Standort der Marke im Bogen noch zu ergründen. Anfragen bei den Postmuseen in Bonn und Frankfurt/M. waren erfolglos; dort waren keine Bogen oder größere Bogenteile mehr vorhanden. Auch bei den Händlern und Auktionshäusern verliefen Anfragen negativ.

Da kam ein Zufall zu Hilfe! Gelegentlich des Besuches eines bekannten Briefmarkenhändlers und großen Kolonialspezialisten erwähnte ich den Plattenfehler. Mein Bekannter meinte, daß er eventuell Stücke dieser Marke hätte und er konnte mir im Januar ds. Js. mitteilen, daß er einen gestempelten Oberrandstreifen besitze und dort die neunte Marke den Plattenfehler: einen Bruch in der oberen Randleiste der Marke, eine Lücke über S und C in „Deutsch-“ aufweise.



normale Marke



Marken mit Bruch in der Randleiste



Aufgrund dieser einwandfreien Beweise stand einer Katalogisierung des Plattenfehlers nichts mehr im Wege. Sie erfolgte im neuen Michel Deutschland-Spezial Katalog 1980/81 (Seite 891) mit Nr. 14 | © –.–

Theo Martin

Wir verloren einen guten Kameraden

Ernst Burk

* 4.3.1922

† 11.2.1981

der in vielen Jahren als Geschäftsführer, zeitweise auch als erster Vorsitzender, der Arbeitsgemeinschaft viele Impulse gab. Er war der einzige von uns, der alle Länder unseres Sammelgebietes persönlich besucht hatte, und der uns dann in seinen beliebten Dia-Vorträgen die Schönheiten der Landschaften, Städte und Dörfer nahebrachte.

Lieber Ernst, wir werden Dich nicht vergessen.

Deine Freunde

Berichte für Kolonialbriefmarken-Sammler, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen im Bund Deutscher Philatelisten. Erster Vorsitzender: Hermann Branz, Podbielskiallee 78, 1000 Berlin 33; Geschäftsführer: Walter Göring, Gartenstraße 10, 5410 Höhr-Grenzhausen; Schatzmeister: Manfred Kruber, Speerweg 69, 1000 Berlin 28; Postscheckkonto 2558 76 – 301 Hnvr., Schriftleiter: Joachim Pidun, Sentastr. 5, 1000 Berlin 41.